

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 48.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 26. April.

Insertionsgebühr für die Spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Für die Monate

## Mai & Juni

nehmen alle Postanstalten und die betr. Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

### Amliches.

Nagold.

### Floßerei betreffend.

Laut einer Mittheilung des Großh. bad. Bezirks-Amtes Pforzheim wird die Floßstraße auf der badischen Strecke der Nagold vom 28. d. Mts. an dem Verkehre offen stehen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. April 1883.

K. Oberamt.

Amtm. Wiegandt, St.-B.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Pfalzgrafenweiler, 21. April. Bei der 1 1/2 Stunden von hier gelegenen Waldsägsmühle ereignete sich gestern Abend ein Unglück. In nächster Nähe derselben war über die Dauer eines Waldstraßenbaus durch das Zinsbachthal eine Bauhütte erstellt. In derselben arbeitete der Bauhüttenmeister. Etwa um 6 Uhr kam dessen Gehilfe mit einem größeren Quantum Pulver in die Hütte zurück und wurde vom Meister alsbald veranlaßt, beim Schmieden draufzuschlagen. Im nächsten Moment erfolgte ein dumpfer Knall und die ganze Hütte stand in Flammen. Kaum konnten die jämmerlich Verbrannten sich selbst und das Pferd des Bauunternehmers retten, das auch in der Hütte stand und gefährliche Brandwunden davontrug. Dem Meister geht es leidlich; der Junge dagegen liegt lebensgefährlich verlegt in der nahen Sägsmühle. (Sch. M.)

Stuttgart, 20. April. (Landtag.) In einer Abend-sitzung setzte die zweite Kammer heute die Berathung des Hauptetatjournals fort. Bei dem Capitel 12 Ertrag aus Forsten, bei welchem man gestern stehen geblieben war, kam die Waldstraßenfrage nochmals zur Sprache. Die Kammer sprach sich für eine Erleichterung des Abgabemodus für Strecken aus den Staatswaldungen aus, so sehr von einigen Rednern, besonders von dem alten Wohl, der am liebsten jeden Wald mit einer hohen Mauer umgeben möchte, um ihn zu schützen, dagegen geäußert wurde. — Als Ersatz für die Kosten der Bewirtschaftung von Körperschaftswaldungen durch die Staatsforstverwaltung wurden M. 117 961 für jedes Etatsjahr eingestellt. Der Staat läßt sich hierbei 80 Pf. pro Hektar vergüten. Als außerordentliche Einnahmen aus den Forsten genehmigt man M. 83 700 per Jahr. Die Gehalte des Forstpersonals erfordern M. 613 159, der Aufwand auf die Forstwache kostet M. 526 301, Extraausgaben für das Forstpersonal erfordern weitere M. 250 973, die Kulturkosten sind M. 350 000, die Wegherstellungs- und Unterhaltungskosten M. 530 000 berechnet, und um Arbeitsgelegenheit in den vom Nothstand heimgesuchten Gegenden zu schaffen, sollen noch M. 70 000 nachgereicht werden. Für Holzmachereilöhne zahlt die Verwaltung der württemb. Staatsforsten jährlich 1 1/2 Mill. Mark. Als Ueberschuß aus den Forsten wurden für jedes der beiden Etatsjahre M. 4 178 119 in den Etat eingestellt. Bei der Debatte über den Forstetat wurden wieder, wie bei der letzten Staatsberatung, die Frage der Verminderung der Forstämter aufgeworfen, doch erklärte die Regierung, man sei jetzt damit an der äußersten Grenze angelangt. Cap. 113. Ertrag aus Jagden. Einnahmen M. 25 013 per Jahr, Ausgaben M. 10 800, mithin Ueberschuß M. 14 213, der genehmigt wurde. Daß in einem so waldreichen Lande wie Württemberg der Wildschaden ein sehr bedeutender ist, liegt auf der Hand und Klagen in dieser Richtung wurden denn auch von verschiedenen Seiten laut. Uebrigens ist das Verfahren bei Festsetzung der Entschädigungen für Wildschaden ein sehr liberales, was auch allgemein anerkannt wurde. Von Venz und Genossen ist heute eine Interpellation eingebracht worden betr. ausschließliche Berücksichtigung württembergischer Fabrikanten bei Lieferungen für das 13. (königl. württemb.) Armeecorps.

Stuttgart, 22. April. Das gestern Abend im K. Leibschallreithause zu Ehren des 200jährigen Jubiläums des 1. württ. Manenregiments Nr. 19 „König Karl“ abgehaltene Caroussel verlief auf das Glänzendste. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Rechts und links von der Kgl. Loge hatten die Generalität, Stabsoffiziere, Mitglieder beider Kammern, sowie Herren und Damen der Hofgesellschaft Platz genommen. In der Hofloge saßen neben S. M. der Königin — der König ist noch immer an das Zimmer gefesselt — Prinz Wilhelm, Herzogin Vera, Prinzessin Friedrich, Prinz und Prinzessin Weimar und die Herzogin von Urach mit ihren beiden Söhnen. Dieser Theil des Hauses mit den Uniformen und eleganten Damentouilletten gewährte einen glänzenden Anblick. Das Reiterfestspiel selbst verlief in glänzendster Weise. Ein Theil des Regiments zog am Schluß programmgemäß an der Kgl. Loge vorüber, vor welcher der Kommandeur des Regiments Oberstlieutenant Graf v. Zeppelin Aufstellung nahm, die Treue des Regiments aufs Neue gelobte und mit einem Heil dem König schloß. — Heute früh war Festgottesdienst im Kasernenhofe, worauf das Regiment mit den Offizieren, welche einst dem Regimentsverband angehörten, an der Spitze, durch die Hauptstraßen der Stadt marschirte, die sehr belebt waren. S. M. die Königin, in einem mit 4 Pferden á la Daumont bespannten Wagen sitzend, ließ das Regiment vor dem Schloß vorbeifahren. Ein glänzendes Schauspiel, da sich hier auch die gesammte Generalität und viele Offiziere aus allen württ. Garnisonen eingefunden hatten. Um 1 1/2 Uhr hatten die Mannschaften ein Festessen im Kasernenhofe und um 4 Uhr begann das Bankett für die Offiziere im Königsbau. Prinz Wilhelm brachte dabei im Auftrage des Königs das Wohl des Regiments aus, das der Kommandeur Graf v. Zeppelin mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den König erwiderte. S. Maj. die Königin erschien auch zur allgemeinen Freude auf einige Zeit im Saale.

Von der Stadt Stuttgart wurden dem Manen-Regiment König Karl zur Feier 600 M. zu freier Verfügung übergeben. Dieselben wurden derart vertheilt, daß jeder Mann 70 S., die Unteroffiziere 2 M. erhielten. Das Festmahl der Offiziere fand im prachtvoll decorirten großen Saale des Königsbaues statt.

Stuttgart, 23. April. Zu den militärischen Uebungen werden nach dem ertheilten Armeebefehl einberufen: bei dem Grenadier-Reg. Nr. 123 22 Unteroffiziere und 290 Gemeine, bei dem Infanterie-Regiment Nr. 124 24 Unteroffiziere und 290 Gemeine und zwar diejenigen Mannschaften der Reserve aus den Jahresklassen 1876, 1877 und 1878, welche noch keine Uebung mitgemacht, event. übungspflichtige Reservisten, welche im vorigen Jahr nicht geübt haben. Die Uebungen finden bei den Kompagnien statt. Ferner haben einzurücken, und zwar die Unteroffiziere am 28. Mai, die Gemeinen am 29. Mai bei dem Gren.-Reg. Nr. 123 35 Unteroffiziere und 245 Gemeine, bei dem Inf.-Reg. Nr. 124 36 Unteroffiziere und 240 Gemeine derjenigen übungspflichtigen Landwehr-Mannschaften der Jahresklassen 1872, 1873 u. 1874, welche weder in Reserve- noch in Landwehr-Verhältnis, und in zweiter Linie die übungspflichtigen Mannschaften der Jahresklasse 1873, event. 1874, welche im Landwehr-Verhältnis noch nicht geübt haben. Von diesen

Mannschaften, 71 Unteroffiziere und 485 Gemeine, werden zwei Kompagnien formirt, diese zu einem Bataillon vereinigt und unter das Kommando des Herrn Major Bisigerreuter gestellt. Die weiter erforderlichen Offiziere, Aerzte, Beamte und die nöthige Anzahl Unteroffiziere haben die beiden Regimenter 123 und 124 hiezu abzukommandiren. Die Auflösung des Bataillons und die Entlassung der Mannschaften erfolgt am 9. Juni. (B. L.)

Stuttgart, 24. April. Am vergangenen Freitag fand hier im Kgl. Ministerium des Innern eine Berathung des Entwurfs einer neuen Landesfeuerlöschordnung statt, an welcher auch die Mitglieder des württ. Landesfeuerwehr-Ausschusses theilnahmen, worunter auch der Commandant der Nagolder Feuerwehr, Werkmeister Schuster. Der Sitzung wohnte der Herr Minister des Innern von Anfang bis Ende bei. (M. T.)

Der „Schwäb. Merkur“ berichtet aus Hall unterm 19. ds. folgendes: „Heute Vormittags sah die Frau des Regens F. in ihrer Stube. Der Mann hatte sich kurz vorher entfernt. Da tritt ein fremder Mann in die Stube und verlangt von der Frau, da der Mann nicht anwesend war, ein Papier, um etwas zu schreiben. Die Frau reicht dem fremden Manne aus dem Sekretär Papier. Dieser muß das in dem Sekretär vorhandene Geld bemerkt haben, drückt der Frau ein mit einem betäubenden Stoff genetztes Tuch in den Mund, so daß diese nicht schreien kann und bewußtlos umsinkt, worauf ihr von dem Manne noch die Hände gebunden wurden. In diesem Zustand wird die Frau von einer sie besuchenden Wöthin aufgefunden. Diese machte Lärm, und als man im Sekretär nachsah, fand man, daß eine größere Summe Geldes, man spricht von 400 M., fehlte. Von dem Verbrecher, der sich durch den Hintern an das Haus anstoßenden Garten entfernt zu haben scheint, hat man bis jetzt keine Spur.“

Niedlingen, 19. April. Die gestrige Amtsversammlung hat die im Dezember 1880 eingerichtete Naturalverpflegung der Wandergesellen aufgehoben, da sich dieselbe als Förderung des Stromerthums erwiesen haben soll. Die Kosten der Naturalverpflegung belaufen sich im Etatsjahr 1882/83 auf nahezu 11 000 M., in derselben Zeit sind im Bezirk 420 Bettler aufgegriffen worden.

Ulm, 23. April. Die das „U. T.“ vernimmt, soll hier ein großes Magazin sämtlicher Bekleidungsstücke nach Jägers Methode eingerichtet werden.

Die Ulmer Bierbrauer haben sich dahin geeinigt, von den Zapfenwirthern statt bisher 17 künftig 18 Pfennig für das Liter Bier zu verlangen. Eine Erhöhung des Bierpreises für das Publikum dürfte dies kaum zur Folge haben.

Brandfälle: In Mägerkingen am 20. April, Morgens halb 2 Uhr, die Scheunen des Michael Bez und des Martin Dreher, Sattlers.

Berlin, 22. April. In der Gewerbe-Ordnungs-Commission des Reichstages sind die fortschrittlichen Antragsteller mit ihrem Verlangen nach Gesellen-Zimmern allein geblieben. Auch die Vertreter der übrigen liberalen Gruppen vermochten sich nicht dafür zu erwärmen, daß zwischen Meistern und Gesellen künstlich ein Gegensatz geschaffen werde, während man eben darauf ausgeht, die trennenden Momente im Handwerk selbst möglichst zu beschränken.

Berlin, 23. April. Die „Post“ ist in der Lage, die Gerüchte, daß in dem vorgestrigen Ministerrathe sehr differirende Ansichten über die Behandlung der kirchenpolitischen Frage und über die eventuelle Vorlegung eines bezüglichen Besetzungswurfs geäußert worden seien, zu dementiren. Der Kultusminister werde am Mittwoch auf die Windthorst'schen Anträge erklären, daß die Regierung vorläufig auf dem Standpunkt zu verharren gedente, welcher durch das letzte Schreiben des Kaisers an den Papst gekennzeichnet sei.

Berlin, 23. April. Es verlautet, daß Geh. Rath Bothar Bucher diesmal seinen Urlaub in der



That als Vorläufer zu einem Scheiden aus dem Amte angetreten habe, da er wegen Personalfragen mit dem Reichskanzler nicht übereinstimmt. Ebenso geht das Gerücht, der Legationsrath Busch habe aus Gesundheitsrücksichten den Wunsch, sein Amt zu verlassen.

Berlin, 23. April. Das Kronprinzenpaar ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Venedig abgereist.

Die vorgestrige (21.) Abstimmung im Reichstag hat für die grundlegenden Bestimmungen des Krankenkassengesetzes eine sehr beträchtliche Mehrheit ergeben. Die Konservativen, das Centrum, die Nationalliberalen, ein Theil der liberalen Vereinigung, selbst ein Mitglied der Fortschrittspartei und die Volkspartei haben die in den drei ersten Paragraphen ausgesprochenen Grundbestimmungen angenommen. Es ist sonach die beste Aussicht vorhanden, daß das Gesetz auf Grund der Commissionsbeschlüsse zu Stande kommt; Schwierigkeiten könnte nur noch die Frage der Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter machen, die indessen durch Beschlußfassung über einen allgemein gehaltenen „Wunsch“ des Reichstages ihre Vertagung finden kann. Wir dürfen nun mit Bemuthung damit rechnen, daß eine große von der Rechten bis in die äußerste Linke hineinreichende Mehrheit die mit der Kranken- und Unfallversicherung eingeleitete soziale Reform zu unterstützen und zu fördern entschlossen ist, was zugleich eine würdige Antwort auf das sozialpolitische Programm der kaiserlichen Botschaft gibt und das Vertrauen rechtfertigt, daß wir am Beginn einer rüstig fortschreitenden schöpferischen Reformgesetzgebung zum Wohle der arbeitenden Klassen stehen. Zu wünschen ist nur, daß der Reichstag auch gewillt ist, einmüthig bis zum Schluß der für jetzt ihm obliegenden Aufgabe beizuharren zu bleiben. (Fr. J.)

Die Grundlage der Tripelallianz ist nach der Information des „Deutschen Montagsblattes“ die Erhaltung des Friedens. Wird einer der allirten drei Staaten von einem Staate angegriffen, so bleiben die beiden andern neutral; erfolgt der Angriff von zwei Staaten, so sind die beiden allirten zu aktivem Beistand verpflichtet.

Es ist wahrscheinlich, daß das Mausergewehr in verbesserter Gestalt eingeführt werden wird, und zwar bis auf den Landsturm. Nachdem die Entscheidung einmal getroffen sein wird, hofft man, die Ausführung derselben bis zum Ende des laufenden Jahres ermöglichen zu können.

Eine tragische goldene Hochzeit. Ein äußerst tragischer Vorfall hat sich in dem Dorfe Birsholz, in der Umgegend Berlins gelegen, in voriger Woche zugetragen. Dort feierten die Altsteyer Schulze'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Einsegnung fand ein fröhliches Mahl statt, und am Abend theilte sich die ganze Beisitzerung beim fröhlichen Tanz. Abends gegen 11 Uhr zog sich das hochbetagte Jubelpaar zurück und suchte sein bescheidenes Schlafstübchen auf. Am andern Morgen fand man Beide als Leichen vor. Die Ehefrau, welche zuerst verstorben, lag im Bette, während ihr Ehemann, am Bette sitzend, die kalte Hand der treuen Lebensgefährtin in seiner gleichfalls erkalteten Hand hielt. Beide sind nach ärztlichem Ausspruch am Schlagfluß gestorben.

Schulze-Delitsch liegt schwer krank in Potsdam. Er hat schlechte Nächte und die Abnahme der Kräfte schreitet täglich fort.

Eine große Feuerbrunst suchte am 20. April den in der Nähe von Hildburghausen gelegenen Marktflecken Weiskorf heim. Die Hälfte des 749 Einwohner zählenden Ortes ist niedergebrannt; über 50 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden und Scheunen liegen in Asche. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt, verursacht sein.

Verstorbener Selbstmord eines Knaben. Unter einem Möbelwagen verstaubte sich zwischen Alsen und Oberflörsheim ein Knabe in selbstmörderischer Absicht dreimal zu stürzen und konnte nur mit großer Mühe von dem Fuhrmann, der seine Befestigung nicht verlor und die Pferde glücklich jedesmal zum Stehen brachte, ehe die Näher über den Knaben gingen, von seinem traurigen Beginnen abgehalten werden. Hier übergab der Wadere dann den Knaben der Polizei, die ihn vorläufig in Sicherheit setzte. Auf alle Fragen hatte der Bedauernswerthe keine andere Antwort, als daß er sterben wolle.

Straßburg, 20. April. In einigen Gegenden des Oberelsaß herrscht die Unsitte, nach einem Leichenbegängniß ein Schnapstrinkgelage zu veranstalten. Jüngst wurde ein 10jähriges Mädchen so

zum Trinken verleitet, daß es Tags darauf am Delirium starb.

In Straßburg gab kürzlich ein Bürger bei dem dortigen Postamt ein 20-Pfennigstück in Zahlung, an welchem eine Ecke eingeschnitten war. Der diensthabende Beamte nahm das 20-Pfennigstück an sich und zerschchnitt dasselbe in zwei Stücke. Die einzelnen Theile erhielt der Besitzer des Geldstückes alsdann zurück. Wie der Postbeamte dem Besitzer des Geldstückes erklärte, sind die Postbeamten beauftragt, bei allen durch Beschneiden minderwerthig gewordenen Geldstücken, die dienstlich in ihren Besitz kommen, ein solches Verfahren einzuschlagen. Das Publikum wird daher bei der Annahme solcher Geldstücke etwas vorsichtig sein müssen, wenn es nicht zu Schaden kommen will.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Baurndeputierte Ruf lieft einen heute erhaltenen Drohbrief vor, in dem für den Fall, daß er für die Schulgesetznovelle stimme, mit dem „rothen Hahn“ gedroht wird. (Große Bewegung.) Abg. Wildauer nennt den Brief eine Büterei, der nicht aus dem liberalen Lager hervorgegangen. Der fakultative Halbtagsunterricht wird mit 170 gegen 152 Stimmen angenommen. v. Schönener stimmt dafür. (Bischen auf den Galerien.) Schönener schreit: Wenn oben noch weitere Neuerungen gemacht werden, so werde ich andere Mittel ergreifen. (Bewegung, Bischen.) Schönener schreit: „Judenbuben!“ Der Präsident ertheilt ihm den Ordnungsruf. (Fr. J.)

#### Frankreich.

Paris, 24. April. Der Ministerrath berieth heute Vormittag über eine Creditforderung von fünf Millionen zur Sicherung der Rechte Frankreichs in Tonkin. Es sollen zu diesem Zwecke 1500 Mann auf zwei Transportschiffen nach Tonkin geschickt werden.

Marseille, 23. April. Sonntag Abend flog in St. Chamas ein dreitausend Kilo Pulver enthaltendes Pulvermagazin in die Luft. Die durch die Explosion herbeigeführte Feuerbrunst legte sieben große Nebengebäude in Asche und es gelang nur mit großer Anstrengung, die Explosion des zweiten Pulvermagazins, welche die ganze Stadt gefährdet hätte, zu verhüten. Ein Mann blieb todt. (B. L.)

Daß es mit den französischen Finanzen keinesweges so gut steht, wie noch in der Mitte der 70er Jahre ausgesagt wurde, ist schon wiederholt hervorgehoben worden. Das Frankfurter Journal bringt jetzt einen längeren „Frankreich vor dem Staatsbankrott“ überschriebenen Artikel, in welchem es zu dem Endergebnis kommt, daß für die französischen Finanzen nur eine Anleihe und weitere Zinsbelastung des Budgets übrig bleibe. (Die Zinsen der französischen Staatsschuld betragen jetzt schon jährlich über 1300 Millionen Francs.) Die augenblickliche Lage, so schließt das Blatt, ist daher eine sehr ernste und es ist noch gar nicht abzusehen, zu welchen Folgen sie führen kann; darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, denn von jeher haben Finanzangelegenheiten in Frankreich schwerer gewogen, wie in anderen Staaten. Die Zerfahrenheit in den Finanzen des Königthums hat einst dieses stürzen und die erste Republik gründen helfen; die Zerfahrenheit in den Finanzen der Republik ist vielleicht am ersten im Stande, dem Königthum wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Sollte in einer solchen Voraussicht nicht eine Erklärung für die ziemlich überraschende Enthüllung des Friedensbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien zu suchen sein?

#### England.

London, 20. April. „Daily News“ tabelt Frankreichs Politik. Die Franzosen, schreibt das Blatt, fangen wieder an, allgemeine Friedensstörer zu werden. Die Tonkinangelegenheit kann sie in einen Krieg mit China verwickeln und sie neuen Demüthigungen in Europa aussetzen. Die Expedition nach Madagaskar wird, selbst wenn sie ihnen gelingen sollte, ihnen wenig eintragen. Die Besetzung von Tunis hat Italien in die Arme Deutschlands geworfen. Sollte Frankreich in der gegenwärtigen Politik verharren, so würde es auch die Freunde verlieren, die ihm noch geblieben sind.

Aus London wird geschrieben: Deutschland sei bemüht, die Türkei, Schweden und andere Kleinstaaten zu bestimmen, der Tripel-Allianz beizutreten.

Liverpool, 23. April. Ein am Samstag ausgebrochenes Feuer zerstörte drei große, vorwiegend

Baumwolle enthaltende Magazine. Der Schaden wird auf 250 000 Pfd. geschätzt.

#### Rußland.

Für die Krönungsfeierlichkeiten sind das Tischservice und das Silberzeug, im Werthe von 13 Millionen Rubel, in Moskau eingetroffen.

Dem „Nowosti“ zufolge würden sämmtliche im russischen Reiche anässigen österreichisch-ungarischen Staats-Angehörigen jüdischer Konfession, die keine ständige Beschäftigung haben, angewiesen werden, binnen drei Monaten Rußland zu verlassen.

#### Amerika.

New York, 23. April. Im Staate Mississippi richtete ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden an. Die kleine Stadt Beauregard wurde vollständig zerstört, 23 Personen getödtet, 90 verletzt. In Jefferson wurden 27 Häuser niedergedrückt, 13 Personen getödtet und 60 verwundet. Auch an mehreren anderen Orten richtete der Wirbelsturm großen Schaden an.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 23. April. (Wehlbörse.) Das Wehlgeschäft war nicht belangreich und beschränkte sich auf den laufenden Bedarf. An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 775 Saad als verkauft angezeigt worden zu folgenden Preisen: Nr. 0 33,50—35,50 M, Nr. 1 32—33,50 M, Nr. 2 30 bis 31,50 M, Nr. 3 28—29,50 M, Nr. 4 23—24,50 M. In ausländischen Wehlen kein Handel.

Stuttgart, 23. April. (Landesproduktenbörse.) Die heutige Börse verlief in sehr ruhiger Haltung und war der Umsatz bei unveränderten Preisen ein nicht bedeutender. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bairischer prima 19 M 75 S, serbischer prima 21 M 50 S, russischer 23 M.

Fäbingen, 24. April. Die Frühjahrsmesse hat heute ihren Anfang genommen. Der Verkehr war heute Vormittag ein ziemlich flauer. — Auch auf dem heutigen Viehmarkt bewegte sich der Handel in Folge der herrschenden Unsicherheit über die zu erwartende Futtererträge in engen Grenzen bei hohen Preisen. Mastochsen waren zugeführt ca. 40 Paare und wurden verkauft zu 42—52 Karolin, Jugochsen 75 Paare zu 30—38 Karolin, Stiere 25 Paare zu 20—28 Karolin, Kühe 400 St. zu 250 bis 300 M, Schmalvieh 300 St. zu 100 bis 200 M, Milchschweine 350 Paare zu 20—28 M, Lämmer 200 St. zu 30—40 M.

Kürnberg, 21. April. Die Stimmung am Hopfenmarkt ist ruhig fest und der Preisstand unverändert. Prima-ware 390—410 M, bessere Mittelware 360—385 M, leichte und hellfarbige Hopfen 325—304 M. Geringe Waare ist von unter 300 M an angeboten.

New York, 22. April. Den Berichten der New Yorker Tribune zufolge ist eine Durchschnitts-Weizenernte zu erwarten.

#### Zur Geschichte und Diätetik des Kaffee.

Von Prof. Dr. med. C. Hennig in Leipzig.

Kaffee und Thee sind nicht viel länger als zweihundert Jahre in Europa gebräuchlich und waren bekanntlich zuerst als Arzneien daselbst empfohlen — namentlich der Thee „zur Verlängerung des Lebens“. Wer denkt da nicht an den schlagfertigen Greis, welcher beim Kaffeetrinken, da ihm derselbe als Gift bezeichnet wurde, ausrief: „Ja, es muß ein sehr langsam wirkendes Gift sein, denn ich trinke Kaffee seit Jugendbeinen!“

Fühlen wir gleichwohl einmal dem Kaffee ärztlich auf die Nähte.

Prosper Alpini, welcher den Kaffee 1591 nach Europa brachte, sah ihn 1584 in Egypten; doch hatte schon Leonhard Rauwolf, ein deutscher Arzt, den Kaffee in seiner 1573 gedruckten Reisebeschreibung dem Abendlande vorgeführt. Alpini berichtet (Plant. aegypt. 1640, † 36) darüber: „Ich habe in Egypten einen Baum gesehen, welcher die allgemein verbreiteten, von oder von genannten Samen hervorbringt, woraus alle Aegypter und Araber das gemeinste Getränk bereiten. Dieses wird statt des Weins genossen und in Wirthshäusern, wie bei uns der Wein, verkauft. Es heißt Coava. Diese Samen kommen aus dem glücklichen Arabien. Der Baum sieht aus wie Pfaffenhülle, doch sind die Blätter dicker, härter und immer grün. Man braucht den Absud zur Stärkung des Magens und zur Beförderung der Verdauung, zur Hebung der Verstopfung und der Leber- und Milzanschwellung; besonders schlürfen ihn die Weiber beständig zu gewissen Zeiten.“

Doch ist das Stammland des Kaffeebaumes nicht Arabien, sondern Abyssinien und der Sudan. Nur wird er im glücklichen Arabien am sorgfältigsten gebaut. Was uns im Norden als „Mokka“ vorgelegt wird, kann allerdings nicht in das Lied einstimmen:

„Arabien mein Heimathland“,

sondern ist die kleinjamige Auslese aus javanischem Erzeugnisse.

Der Kaffee ist in Bezug auf seine Wirkung



im gesunden Körper nur zweimal geprüft worden, vor 30 Jahren von Böler in Bonn, dann von J. Lehmann in Leipzig. Ersterer fand, daß das Blut nach längerem mäßigem Kaffeegenuß reicher an dunklem Farbstoffe, also nach Schulz-Schulzenstein melandrisch, nach indisch hypokratischer Auffassung galliger wird. Der Kaffee empfiehlt sich daher bei Blutarmuth und Gleichnucht mit der von mir weiter unten anzubringenden Einschränkung, daß er für Frauen, die an Menorrhöie leiden, nicht paßt. Ferner fand Böler, daß der Kaffee den Stoffwechsel verlangsamt, und rath zum Kaffeegenusse denen, welche mehrentheils auf unaufgeschlossene Pflanzennahrung, zumal Wehlkost angewiesen sind: damit bei solchen das wenige im Brod, in den Kartoffeln steckende Eiweiß, überhaupt Protein, langsamer im Darmkanale fortbewegt, Zeit gewinnt, vollständig aufgefogen zu werden. Diese Wahrnehmung wird nicht allein durch tägliche Erfahrung bestätigt, sondern auch durch das Gegentheil bewiesen. Wer nach einem besonders aus Fleisch und Eierpeilen bestehenden, überhaupt differente Kost enthaltenden Mahle sich durch den Nachmittagskaffee „die Verbauung zu stärken“ glaubt, irrt sich. Saures Aufstoßen, Sodbrennen, unbehagliches Gefühl im Unterleibe sind die Folgen.

Höchstens kann der Magenjammer des nächsten Morgens etwas beschwichtigt werden durch Trinken starken schwarzen Kaffees, besser noch als reinen Thees. Der Kaffee kann nämlich die Nachgährung hemmen durch seine im Wösten sich entwickelnden gewürzigen Bestandtheile und durch den Gerbstoffgehalt. So wurde eben auch in dem Kriegsjahre in Leipzig nach 1813 der ansteckende Typhus durch fleißiges Räuchern mit Kaffee in Schranken gehalten.

Unbestritten ist ferner die eröffnende Wirkung einer Tasse guten Milchkaffees, wenn er gewohnheitsgemäß früh nüchtern genommen wird; endlich die entgiftende heilsame Gabe starken schwarzen Kaffees gegen zu starken Opiumrausch.

Bemerkenswerth ist es, daß Klima und Naturell einzelner Personen sehr verschieden auf den unverfälschten Kaffee reagiren. In England, überhaupt auf Inseln und Küstengebieten (Holland), verträgt auch der Nervöse spät Abends „Kaffee“ und

sogar den noch sicherer als Kaffee den Schlaf verschwendenden „Thee“ in nicht geringen Portionen.

Nach anstrengendem Marzsch auf beschwerlichen Bergtouren beleben und stärken kalter Kaffee und kalter Thee oft besser als Wein und Bier; in der Kälte werden beide Genüsse, Kaffee und Thee, auch von Erregbaren meist gut, im Sommer schlecht vertragen.\*)

Langjährige Beobachtungen an Frauen und Kindern haben mich nun folgendes gelehrt:

Wer früh mehr als eine Tasse oder diese Gabe sehr heiß trinkt, wer überhaupt nach Tisch Kaffee genießt, es sei denn die Person von der hart arbeitenden, meist im Freien zubringenden Klasi: der bekommt nach einigen Wochen bis Monaten leicht Hitze im Kopfe oder in der Magenengegend, Klopsen der Halsschlagader (besonders arterielle, vollstichtige choleriche Individuen), Schmerz in den unteren Rückenwirbeln, Herzklöpfen, Zittern.

Anderer, welche viel stechen müssen, zu lange nüchtern bleiben, oder in schlechter, eingeschlossener Luft zubringen, dabei hartleibig sind, klagen bald über Vorböten von Hämorrhoiden, zumal wenn erhebliche Anlage dazu vorhanden. Oft finden sich Magenentzündungen, manchmal Lungenblutungen ein. Am häufigsten wird die regelmäßige Blutabsonderung so reichlich und erscheint zu früh; Nasenbluten stellt sich nicht selten ein; auch habe ich Fehlgeburten eintreten sehen.

Diese vielleicht einseitig aufgefaßt erscheinende, oder übertrieben gehaltene Gruppe von Schädlichkeiten nach reichlichem Kaffeegenusse, ja sogar nach mäßigem Kaffeegenusse überhaupt wird mir zugestanden werden müssen, sobald ich anführe, daß das gänzliche Weglassen des Kaffeetrinkens meist ohne medizinische Einmischung — ganz allein obige Uebelstände hob. —

Dazu kommen noch zwei Mißbräuche: 1) Der „sogenannte Blümchenkaffee“: es wird den Sachsen nachgesagt, daß sie ihren Kaffee gern so dünn brauen, daß er in der Porzellantasse das auf den

\*) Höchst wahrscheinlich wegen der nachfolgenden Herz- und Gefäß-Aufregung.

Boden aufgemalte Blumenmuster deutlich durchsleunen läßt. — 2) Manche Zusätze und Surrogate, welche meist aus Sparsamkeit oder Geiz von den Familien, aus Betrug von den Krämeren verbraucht werden.

Der zu dünne Kaffee pflügt noch sicherer aufzuregen, dazu dem Magen schlechter zu bekommen als der mäßig konzentrierte; von den Ersatzmitteln ist die Cichorie am unpassendsten: sie bringt schon nach Olenz Zeugniß Ballungen, Zittern und ebenfalls Hämorrhoiden hervor. Die Zuderrübe befördert zwar angenehm den Stuhlgang, wird aber leicht widerlich.

Eine zeitlang nach Entdeckung der stickstoffhaltigen Nährmittel durch die dieselben ausschließende Untersuchungsmethode Siebig's standen Thee, Kaffee und Guarana im Rufe besonders nährender, die verdornte Nerven- und Muskelkraft erregender Stoffe, weil alle drei Pflanzen ein und dasselbe Alkaloid, ein und dieselbe stickstoffreiche Pflanzenbase enthalten. An die Seite setzt man ihnen den Grundstoff des Kakaos, das ebenfalls stickstoffreiche Theobromin.

Während nun der Kakaos nahrhafte Stoffe, wenigstens das leicht sättigende Del, enthält und nicht das schlafraubende Prinzip der ersteren Stoffe, besteht der in der Pflanzenphysiologie als Eiweißkörper anzusprechende Kaffeesamen nur aus etwas Gummi; alle übrigen in ihm stekenden Substanzen können Eiweißstoffe nicht erzeuhen, daher ich denn auch allen Kindern den Kaffee verbiete, — es sei denn, daß man durch Zusatz einer geringen Menge die allzu schlechte Stadt-Milch erträglicher machen will.

**Allerlei.**  
— Folgen des Vorsprechens. Ein Katechet in der Gegend von Mariaheim hatte die Gewohnheit, den Kindern stets die halbe Antwort in den Mund zu legen. Eines Tages fragte er einen Knaben: „Wohin zog Moses, als er sich in Egypten nicht mehr sicher fühlte?“ Da der Knabe verlegen schwieg, küßte ihm leise der Katechet zu: „M...“, und ermunterte rief der Knabe: „Moses zog nach Mariaheim!“  
— „Haben Sie Existenzmittel?“ fragte kürzlich der Präsident des Pariser Polizeigerichts einen Menschen, der des Heruntreibens beschuldigt war. „O ja,“ war die Antwort, „ich besitze einen Wagen, der sehr gut ist.“  
— Sprechen Sie nicht von ihren Heldenthaten“, sagte ein Kasseneider, „meine Kassarapen sind bloß von den Knabebärten herjenige gestopft, welche ich mit meiner Hand im letzten Krieg erschlagen habe.“

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**K. Amtsgericht Nagold.**  
**Konkursverfahren.**

In der Konkursache gegen Johann Adam Schuler, Wehlhändler von Oberschwandorf, und D. G. Kck., Kaufmann von Haiterbach,

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

**Dienstag den 22. Mai 1883,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
vor dem königlichen Amtsgericht hier bestimmt.

Den 24. April 1883.  
Gerichtsschreiber  
Lipps.

**Oberschwandorf.**  
In der  
**Konkursache**

des Joh. Adam Schuler, Wehlhändlers in Oberschwandorf, ist das Verzeichnis über die bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts hier niedergelegt. Die Konkursmasse beträgt 1417 M. 92 S., wovon noch die Gerichtsgebühren und die Waffelkosten abgehen.

Hievon sind zunächst die bevorrechteten Gläubiger mit 747 M. 19 S. zu befriedigen, während der Rest unter die unvorzugten Gläubiger, welche 5519 M. zu fordern haben, zu vertheilen ist.

Nagold, den 24. April 1883.  
Der Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Mayer.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöfte des Bartholomäus Kirn ist erloschen und die Sperre aufgehoben, mit dem Bemerkten, daß in Nagold diese Krankheit ganz gehoben ist.

Nagold, den 24. April 1883.  
Stadtschultheißenamt.  
Engel.

**Haiterbach.**  
In der  
**Konkursache**

des entwichenen D. G. Kck., gewes. Kaufmanns in Haiterbach, ist die Schlussrechnung und das Verzeichnis über die bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts hier niedergelegt.

Die Konkursmasse beträgt nach Ausscheidung der Aussonderungs- und Absonderungsansprüche 451 M. 65 S., wovon noch die Gerichtsgebühren und Waffelkosten abgehen.

Hievon sind zunächst die bevorrechteten Gläubiger mit 10 M. 9 S. zu befriedigen, während der Rest der Masse unter die unvorzugten Gläubiger, welche 15 649 M. 11 S. zu fordern haben, zu vertheilen ist.

Nagold, den 24. April 1883.  
Der Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Mayer.

**Nagold.**  
**Museum.**

Freitag den 27. April  
**Abstimmung über**  
**Aufnahmegesuche.**

**Revier Enzklösterle.**  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 30. April, Vormittags 11 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus Kälberwald 20 und Langehardt 10:

Nm.: 635 Nadelh.-Scheiter, Prügel, Anbruch und 211 dto. Reisprügel.

Hochdorf,  
Oberamts Forst.

**Eichen-Glanz-Rinde-Verkauf.**

Am Dienstag den 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus ca. 14 Morgen Lanwald Abth VII. und VIII. im Hau das Ergebnis der Eichen-Glanzrinde versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1883.  
Gemeinderath.  
Vorstand Walz.

**Nagold.**  
**Scheuer-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet seine Scheuer sammt Stallung und Dungelege in der Schmidgasse No. 123 und kann die Scheuer wegen ihrer Größe gut in 4 Theilen verkauft werden. Zahlungsbedingungen werden so günstig wie möglich gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

J. Wagner  
3. grünen Baum.

**Nagold.**  
**Bergebung von**  
**Zimmerarbeiten.**

Zu Erbauung eines Oekonomiegebäudes für Herrn W. Harr z. Traube hier wird die **Zimmerarbeit** im Betrag von 1000 M. vergeben und wollen Offerte hierauf in Procenten der Ueberschlagsspreiße ausgedrückt bis

Samstag den 28. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,

bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.  
Chr. Schuster,  
Wertmeister.

**Nagold.**  
**Am weiteren Lieferungen**  
**Platz zu machen, halte ich im**  
**Auftrag am hiesigen**  
**Markt durch alle Rubriken zu be-**  
**deutend herabgesetzten Preisen**

**gänzlichen Ausverkauf**  
und mache das hiesige und auswärtige Publikum hauptsächlich auf eine große Auswahl von starken Arbeiterstiefeln, Manns- und Frauenpantoffeln, Herren- und Damenstiefeln, Knaben-, Lötter- und Kinderstiefeln besonders aufmerksam.

**Jakob Walz, Schuhmacher,**  
wohnhaft im Nebenhaus des  
Hrn. Kaufm. Hettler, parterre.

**Nagold.**  
**Kalk-**  
**Ausnahme**

Samstag den 28. April  
bei  
Kausfer.

Nagold.  
 **Sopha,  
 Bettröste, Matratzen  
 und Rohrstessel**  
 empfiehlt äußerst billig

**Georg Hartmann,**  
 Sattler u. Tapezier,  
 vis-à-vis der neuen Kirche.  
**Für Auswanderer**  
 große Auswahl in billigen  
**Reisekoffern, Reisefäcken  
 und Shawlträgern.**  
 Der Obige.

Nagold.  
 Einen tüchtigen  
**Fuhrknecht**  
 und eine ältere  
**Magd,**  
 beide nur mit besten Zeugnissen, finden  
 Stelle bei  
**Klingler & Barthel,**  
 Sägewerk u. Holzhandlung.

Nagold.  
 Bei mir sind fortan  
**Hamburger Mettwurst,  
 Winterschinken** im Ausschnitt und  
 geräucherter **Göttinger Würste** zu  
 haben und empfehle solche geneigter  
 Abnahme.  
**Friedr. Hänßler,**  
 Freudenstädterstraße.

Nagold.  
**Wohnung zu vermieten**  
 theils sogleich, theils auf Jakobi, bei  
 Werkmeister **Schuster.**

Nagold.  
 Einige Säcke  
**Kartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
 Bäcker **Ruhn.**

Nagold.  
**An die verehr. Schulvorstände  
 und H. Lehrer zur gefälligen  
 Notiznahme.**  
**Freihofers bibl. Geschichte**  
 wird Anfangs Mai in 5. Aufl., bear-  
 beitet von Schulrath **W. Mosapp** in  
 Stuttgart und mit 58 guten Holz-  
 schnitten illustriert herausgegeben werden.  
 Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt  
 entgegen  
 die **G. W. Zaiser'sche** Buchh.

Nagold.  
  
**Kinder-  
 wagen**  
 empfiehlt in  
 gut fortir-  
 ter Auswahl  
 äußerst billig  
 No. 34C.  
**Georg Hartmann.**  
 Merklingen bei Weil d. Stadt.

**Säger-Gesuch.**  
 Zu sofortigem Eintritt oder inner-  
 halb 14 Tagen suche ich einen tüchtigen  
 ordentlichen Säger.  
**W. Kleinfelder**  
 z. Riemennühle.

## Vollständiger Ausverkauf.

Ich bin Willens mein Weißwaarengeschäft aufzugeben und verkaufe daher sämtliche Artikel von heute an, so lange mein Vorrath reicht, zu herabgesetzten Preisen.

**Am morgigen Jahrmarkt**  
 hat meine Frau einen Stand vor dem Döfen.  
 Nagold, den 25. April 1883.

Chr. Bucher.

## Ladeneröffnung & Empfehlung.

Indem ich mit dem 24. d. M. meine eigene Wohnung in der untern Stadt bezogen und dafelbst einen Laden eingerichtet habe, erlaube ich mir, meine geehrten Kunden und Abnehmer zu ersuchen, mir das bisherige Vertrauen auch ferner zu schenken.



Zugleich bringe ich eine reichhaltige  
**Auswahl fertiger Waare**  
 zu den bekannt billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**Chr. Hartmann,**  
 Schuhmacher.

## Handwerkerbank Nagold

eingetragene Genossenschaft.  
 Der **Zinsfuß** bei den Sparkassen-Einlagen ist durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 1. Juli 1883 ab von 4% auf  
**3 1/2 %**  
 herabgesetzt worden. Diejenigen Sparkassen-Einleger, welche sich mit diesem ermäßigten Zins nicht begnügen, haben ihre Gelder zurückzuziehen.  
 Den 23. April 1883.

Vorstand.

## Photographie.

**Nächsten Sonntag und Montag den 29. & 30. ds.**  
 wird Unterzeichneter im **Garten des Gasthauses zum Sären** dahier photographische Aufnahmen machen, für deren beste Ausführung garantirt wird. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein kann, so ersuche ich Anmeldungen möglichst bald im **Sären** zu machen, damit ich mich wegen allenfallsigen weiteren Aufnahmestagen darnach richten kann.  
**E. Wiedmayer,**  
 artist.-phot. Atelier **Stuttgart.**



**America.**  
 Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden **Sams-  
 tag direct nach**  
**Newyork & Philadelphia.**

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. **M. 260—380; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 90.**  
 Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W. Koch** in Heilbronn und **Schmidt & Döhlmann** in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten  
**Gustav Heller in Nagold.**



**Auswanderer**  
 nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen.  
 Der Bezirksagent:  
**Heinrich Müller, Nagold.**

Am **Freitag den 4. Mai,**  
 Nachmittags,  
 ist **Rechtsanwalt Hailer**  
 in der **Post in Nagold** zu sprechen.  
 Wildberg.

**Empfehlung.**  
**Weingeist 90%**  
 sowie  
**Bügelkohlen,**  
 chemisch rein, billigt bei  
**Ad. Böbler,**  
 Conditior.

Altenstaig.  
 Einen kräftigen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
 Johs. Schwarz, Wagner.

**Reiner Wein und  
 guter kräftiger Most**  
 werden versendet an Private von 20 Liter an; sich zu wenden an **Rudolf Mosse, Stuttgart** unter T. 1235. Verkaufsvermittler, jedoch nur streng solide, werden gesucht. Gute Provision.

Gebüder **Leder's**  
**bals. Ordnungöl-Seife**  
 zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trodene, kalte Luft u. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.  
 Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 S. 4 Stück in einem Paket 1 M.  
 Alleinverkauf in Nagold bei  
**G. W. Zaiser.**

**Ein ärztlicher Bericht** über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbbaugaben für unnütze Riqueten schützen wollen, gratis und franco versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

In der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:  
**Bibl. Geographie** für Schulen und Familien. Zehnte völlig ungearbeitete Aufl. Von **Jum. Frohmayer**, Prof. am R. Schullehrer-Seminar in Nagold. Mit Holzschnitten und einer Karte des heiligen Landes. Preis br. **M. 1. 50.**  
**Sebüchlein** des seligen Gottesmannes **Dr. Martin Luther** aus seinen eigenen geist-, trost- und lebensvollen Worten gezogen, in neuer Auswahl. Preis brosch. **50 S.**

**Frucht-Preise:**  
 Calw, den 21. April 1883.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 80	6 53	6 40
Haber	6 70	5 73	5 —

Tübingen, den 20. April 1883.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 80	6 63	6 37
Haber	6 88	6 56	6 23
Rennen	—	10 50	—
Risikling	—	9 20	—
Weizen	—	11 50	—
Gerste	—	7 63	—
Linse	—	20 —	—

Frankfurter Goldkurs vom 21. April 1883.

20 Frankenstücke	16	M. 20—23
Englische Sovereigns	20	36—41
Russische Imperiales	16	75
Dufaten	9	60—65
Dollars in Gold	4	20—24